

Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 12 (1948)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur.

C. F. C. Hawkes and M. R. Hull, Camulodunum. First Report on the Excavations at Colchester 1930–1939. 362 S. mit 112 Taf. und 66 Textabb. Oxford, University Press 1947.

Camulodunum ist das heutige Colchester, einst britische Hauptstadt im Gebiet der Trinovantes. Aus den antiken Schriftstellern und nicht zuletzt durch Caesar sind wir recht gut unterrichtet über die Geschehnisse im südlichen England nicht nur in römischer Zeit sondern schon seit dem Einbruch der Belgae um 75 v. Chr. Im Zwielicht von Geschichte und Vorgeschichte erscheinen einzelne feste Daten und Namen von Stammesfürsten. Durch eine Campagne von 1930–1939 ist diese „Stadt“ ausgegraben worden und dank einer äusserst sorgfältigen Freilegung und Auswertung der gefundenen Überreste entsteht vor uns ein ungewöhnlich plastischer Hintergrund für das, was die Geschichte lehrt: Um 10 n. Chr. wird Camulodunum zur Hauptstadt eines grösseren Bezirkes erhoben: König Cunobelin schlägt dort seine Münzen. Kurz nach seinem Tode erfolgt im Jahre 43 unter Claudius die Invasion der Römer. 48/49 wird neben der alten Stammeshauptstadt eine römische Kolonie errichtet. Im Jahre 61 erheben sich die Iceni unter ihrer Königin Boudicca gegen die römische Herrschaft, sind im ersten Ansturm erfolgreich, werden dann aber niedergeschlagen.

Jetzt wissen wir, dass die Stadt des Cunobelin aus einer grossen Erdbefestigung mit Wall und Graben bestand innerhalb eines verzweigten Deich-Systems auf der ganzen Halbinsel. Das umschlossene Territorium war nur partiell besiedelt und zwar mit den typischen, primitiven Hütten der späten Latènezeit. (Unregelmässige Gruben, keine Pfostenlöcher. Sehr interessant einige hölzerne, rechteckige Brunnenanlagen.) Die Infiltration mit gallo-belgischem und römischem Kulturgut war in der Zeit vor 43 schon sehr beträchtlich. Die arretinische Sigillata setzt in grösserer Menge in spätaugusteisch-tiberischer Zeit ein. Nach 43 gleicht sich das Bild der Kleinfunde natürlich völlig dem allgemeinen Provinzialstil an. Nach Gründung der Colonia wird die alte Hauptstadt zu einem Handwerkervorort. Auch angesichts der römischen Steinbauten dort bleibt hier die primitive Wohnweise bestehen. Durch den Aufstand der Boudicca werden beide Orte zerstört. Die Colonia wird danach wieder aufgebaut, während das alte Camulodunum verlassen wird. Eine einzige Hüttenanlage ist noch auf dem Schutt erkennbar, „die Hütte des Aufsehers der Aufräumungsarbeiten“ nennen es die Ausgräber.

In einer Zeitspanne von ca. 55 Jahren finden sich hier 6 Perioden, die sich insbesondere durch die Stratigraphie in den Gräben klar trennen und beobachten lassen: 1. ca. 10–43 n. Chr. 2. 43/44 n. Chr. 3. 43/44–48 n. Chr. 4. 49–61 n. Chr. 5. 61 n. Chr. 6. 61 – ca. 65 n. Chr.

Die Auswertung des archäologischen Befundes sowie die Bearbeitung der Kleinfunde bieten das Beste und Vollendetste, was heutzutage auf diesem Gebiete geleistet werden kann. Nur z. B. die Keramik: Alle Fragmente je eines Typus sind gezählt worden und zwar, soweit sie stratigraphisch fassbar waren, natürlich auch innerhalb der einzelnen Perioden. Die entsprechenden Übersichtstabellen geben also restlos Aufschluss über die chronologisch-zahlenmässige Entwicklung jedes Typus und über das jeweilige Verhältnis der einzelnen Typen zu einander. Das daraus resultierende Ergebnis nicht nur für den Platz selbst sondern ganz allgemein für den Datierungswert von Scherben überhaupt ist ungemein wichtig. Denn es zeigt sich, dass es an Hand von derartig gründlichen Aufstellungen sehr wohl möglich ist, zwischen normalen Ablagerungen, einzelnen „Familienerbstücken“ und „verlagertem Abfall“ zu unterscheiden. (Nach der gleichen Forschungsmethode haben wir auch in der Schweiz bereits in den letzten Jahren gearbeitet.) – Wie für eine engl. Publikation zu erwarten, ist die Reliefsigillata besonders gründlich und meisterhaft behandelt. Hier vor allem ist das Zeitdiagramm sehr instruktiv. Auch die Fibeln sind äusserst genau untersucht und es bietet sich eine Fülle von Material. Das gleiche gilt für die Münzen, die natürlich speziell in Periode I interessant sind. (Die röm. Münzen sind behandelt von C. H. V. Sutherland.)

Die Organisation des ganzen Werkes, die allgemeine Übersichtlichkeit sowie das Abbildungsmaterial sind in jeder Hinsicht mustergültig. In dem Vorwort der beiden Autoren liest man, dass sie für das ganze Werk einen wissenschaftlichen Mitarbeiterstab gehabt haben, von dem sie „nur“ 20 namentlich aufführen können. Daran wird einem klar, dass heute ein derartig umfassendes Werk in dieser Gründlichkeit nur noch von einer grösseren Arbeitsgemeinschaft geleistet werden kann – wobei es allerdings einer fachlich und methodisch so meisterhaften Führung bedarf, wie sie Hawkes und Hull hier an den Tag legen. – Wir haben ein neues Standardwerk vor uns, das jedem, der sich mit der Archäologie des 1. Jahrh. n. Chr. befasst, in Zukunft eine wesentliche Stütze sein wird. Für den Kulturhistoriker bietet diese Veröffentlichung ein einzigartiges Dokument des Überganges vom prähistorischen zum römischen Britannien.

E. Ettlinger.